



Yannic  
Andrea  
Metzler

Diplomand	Yannic Andrea Metzler
Examinator	Prof. Hansjörg Gadiet
Experte	Roman Häne
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

## Landschaftsgestaltung im Anthropozän

### Rheinschotterinseln am Südufer des Bodensees



Die Mündung des Alpenrheins in den Bodensee im Jahr 2000.  
e-Pics Bildarchiv, Bildcode: LBS\_R2-000470, Swissair Photos.



Eine Uferaufschüttung beim Romanshorer Hafen im Jahr 1974.  
e-Pics Bildarchiv, Bildcode: WIH\_FLs21-075, Franz Bock.



Rheinschotter (l.) und Quagga-Muscheln (r.) sollen in einer Form  
Bestandteil der neuen Inselaufschüttungen werden.  
Eigene Darstellung

**Ausgangslage:** In rund 40'000 Jahren wird der Bodensee-Obersee nicht mehr existieren. Denn die Bodenseezuflüsse tragen ununterbrochen Flussschotter aus Lockersedimenten (Kies, Sand, Schlamm) in den See. Schlussendlich führt dieser Vorgang zur kompletten Verlandung des Bodensees. Der Alpenrhein, der grösste Zufluss des Bodensees, schiebt an seiner Mündung über drei Millionen Kubikmeter Flussschotter pro Jahr in den See. Doch die Alpenrheinmündung hat mit einem natürlichen Verlandungsprozess wenig zu tun. Mit dem Bau des Fussacher Durchstichs um die Jahrhundertwende des 20. Jahrhunderts, wurde die Rheinmündung künstlich verlegt. Seither fliesst der Alpenrhein nicht mehr am Rheinspitz in den See, sondern zwischen den Städtchen Fussach und Hard. Da diese Gemeinden den Seeanstoss nicht verlieren wollen, werden der Alpenrhein und sein Geschiebe durch Dämme immer weiter in die Seemitte geführt. Statt eines grossen Süswasserdeltas mit einer sich stets verändernden Schotterschwemmebene, vollzieht sich die Verlandung nun unter der Wasseroberfläche und von der Seemitte her. Dieser Prozess wird durch den Menschen gesteuert und ist kaum noch sichtbar. Erst wenn die Seemitte aufgefüllt sein wird, kommt das „Problem“ der Seeverlandung wieder zutage.

**Aufgabenstellung:** Ein Merkmal des Bodensees sind seine weiten Flachwasserzonen vor den Ufern. Bereits vor 5'500 Jahren haben Menschen in diesen seichten Zonen vorgefundene Steine zu Inseln aufgeschüttet und so die Seelandschaft früh umgestaltet. Im 19. und 20. Jahrhundert kamen dann viele neue Aufschüttungen im Uferbereich der Siedlungen und Häfen hinzu. Diese Verbauungen schützten einerseits vor den Erosionskräften des Wassers und möglichen Überschwemmungen, andererseits ermöglichen künstliche Aufschüttungen neue Nutzflächen für moderne Infrastrukturen wie Eisenbahnlinien oder Bootshäfen. Die modernen Aufschüttungen im und am Bodensee sind für die Bevölkerung zwar zugänglich. Doch stand die Benutzung dieser Räume durch die Bewohner oder Touristen bei der Projektion nicht im Zentrum, sondern die Sicherung der ufernahen Infrastrukturbauten. Diesen Aufschüttungen lag die Gestaltung eines Freiraums mit offener Entwicklung also fern. So sind viele hart verbaute Bodenseeufer in den siedlungsnahen Gebieten der Schweiz weder attraktiv für Erholungssuchende, noch bieten sie einen vielfältigen Lebensraum für die Flora und Fauna.

**Ziel der Arbeit:** Umweltveränderungen unter Beeinflussung und aktiver Lenkung des Menschen sind Merkmale des Anthropozäns. Das Beispiel der Alpenrheinkorrektur zeigt, dass ein einst dynamischer Raum sich durch anthropogene Eingriffe komplett verändern kann. Diese Veränderungen hatten aber kaum positive Auswirkungen auf den Landschaftsraum oder die Umwelt des Bodensees. Deshalb soll der viele Rheinschotter, der den Bodensee verlandet, für neue Inselaufschüttungen in der Flachwasserzone wiederverwendet werden. Damit könnten neue Räume entstehen, die einerseits als öffentlicher Freiraum für die Bevölkerung und andererseits als neuartiger Lebensraum für die Flora und Fauna von Nutzen wären. Eine Landschaftsgestaltung des Anthropozäns trennt Natur und Kultur nicht mehr voneinander, sondern überlagert diese miteinander und entwirft den Landschaftsraum auf andersartige Weise. Diese Masterarbeit versucht, eine solche Gestaltung zu finden...